



## BLICKPUNKT

### Resttagsparty mit „ParaJump“

**HAGEN.** Für alle Tanzwütigen, die nicht bis Silvester warten wollen, startet am 27. Dezember ab 20 Uhr die „Resttagsparty“ im Saal Stock in Hagen. Die Disco „Enjoy“ präsentiert „das Beste zum Schluss“. Es gibt nicht nur die besten Hits des Jahres, sondern auch die besten Tänzer im „JumpStyle“ – live auf der Bühne. Die Formation „ParaJump“ ist Deutscher Meister im „JumpStyle“, einem sehr sportlichen und wie der englische Name schon sagt „gesprungenen“ Tanzstil. Im Fernsehen sind die sechs Jungs bereits aufgetreten und stellen in der RTL-Sendung „Das Supertalent“ ihr Können unter Beweis. Einlass ist ab 16 Jahren. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

### Woldering Ehrenpräses

**GEORGMARIENHÜTTE.** Für seinen jahrzehntelangen Dienst als Präses der Kolpingsfamilie Oesede und des Bezirksverbandes Iburg wurde Pfarrer i. R. Dieter Woldering zum Ehrenpräses ernannt. Der amtierende Präses, Pfarrer Reinhard Walterbach, und das Vorstandsteam der Kolpingsfamilie mit Markus Debbrecht, Markus Maus und Annemarie Schierhölter-Weber überreichen ihm die Stola des Kolpingwerkes Deutschland, die Ernennungsurkunde und das Dankschreiben des Präses des Kolpingwerkes Diözesanverband Osnabrück, Helmut Tebben. In der anschließenden Feierstunde bedankte sich Dieter Woldering, der als Kaplan und späterer Pastor in der Heilig-Geist-Gemeinde die Kolpingsfamilie Oesede und den Bezirk Iburg über 40 Jahre begleitet hat: „Die Begleitung der Kolpingsfamilien war mir immer ein wichtiges Anliegen.“ Im weiteren Verlauf der Feierstunde wurden 31 Mitglieder für 25-, 50- bzw. 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. 16 Frauen feierten ihr 25-jähriges Jubiläum – sie traten 1983 im Rahmen des 60-jährigen Bestehens der Kolpingsfamilie ein.

### Rorate-Messen im Advent

**GEORGMARIENHÜTTE.** Wer dem „Adventsalltag“ einmal anders begegnen möchte, kann dies in der St.-Peter-und-Paul-Kirche tun. Morgens um 6 Uhr, am Donnerstag, 18. Dezember, zum letzten Mal, findet ein besonderer Gottesdienst allein im Kerzenschein in der St.-Peter-und-Paul-Kirche in GMHütte statt. Nach dem Gottesdienst gibt es Kaffee im kfD-Raum, Auf dem Thie.

## KONTAKT

### Ihre Redaktion

0541/310-  
W. Elbers (we) -683  
D. Kröger (dk) -682  
M. Weber (mweb) -686  
Sekretariat -688  
Fax -660  
E-Mail: rund-um-suedwest@neue-oz.de

**Anzeigen** 0541/310-310  
Fax -790  
E-Mail: anzeigen@neue-oz.de  
Abo-Service -320



Service nach Maß: Mit der Kettensäge bearbeitet Ludger Niederholthaus einen der beliebtesten Weihnachtsbäume: die Nordmantanne.

Foto: Thorsten Wöhrmann

## Die Fichte sticht, die Tanne nicht

### Die Qual der Wahl beim Weihnachtsbaum – Trend geht zur Nordmantanne

thw/mweb **GMHÜTTE/HAGEN.** Spätestens seit dem Wochenende hat auch der letzte Weihnachtsbaumverkäufer seine Tore geöffnet, um das immergrüne Tannengewächs an die Mann beziehungsweise an die Frau zu bringen. Wer noch keinen Baum hat, muss sich nun fast schon beileien.

Weihnachtsbäume gibt es fast an jeder Ecke. Beim Supermarkt, in den Baumärkten, auf den verschiedenen Weihnachtsmärkten im Umland. Und natürlich wird nach wie vor jeder auch beim Gärtner oder Forstwirt seines Vertrauens

fündig. Qualität und Auswahl unterscheiden sich da genauso wie Preis und Service. Bei einem sind sich aber alle Tannenbaumverkäufer einig: Der Trend geht eindeutig zur zimmerhohen Nordmantanne. Das nicht stechende Grün- gewächs hat die traditionelle Blaufichte in den letzten Jahren von ihrem Rang verdrängt. Allerdings wird es damit auch teurer.

Mario Jansing von der Hagerer Baumschule Tiesmeyer erklärt das so: „Eine Nordmantanne braucht acht bis zehn Jahre, bis sie geschlagen werden kann, und vor zehn Jahren ist einfach zu wenig ge-

pflanzt worden.“ Ein echter Preisanstieg sei das aber nicht, sagt der Baumschulinhaber. Anfang der 90er-Jahre kosteten Nordmantannen 30 bis 32 D-Mark pro Meter. Und das entsprache den nun angesetzten 15 bis 16 Euro. Das sei dann „Superqualität“, es gebe in seinem Betrieb aber schon „einfache Fichten“ ab fünf Euro pro Meter.

Der teuerste Cristbaum, den die Baumschule Schönhoff in Hagen verkauft hat, ging für 400 Euro an eine Kirchengemeinde. „Das meiste verkaufen wir aber für 35 bis 40 Euro“, erklärt Betriebsleiter Jürgen Mischok, ab 15 Euro

pro Meter gibt es hier eine Tanne.

Ludger Niederholthaus, Garten- und Landschaftsbauer in Holzhausen, macht seinen größten Umsatz auch mit Nordmantannen. Wer sich für einen Baum entschieden hat, bekommt ihn auf Wunsch gekürzt. Der Stamm wird verjüngt und gekennzeichent. Ein paar Tage später wird der auserwählte Baum dann frei Haus angeliefert. „Ein besonderer Service unseres Hauses“, erklärt Niederholthaus. Viele traditionelle Unternehmen leben von einer großen Stammkundschaft, die jedes Jahr wiederkommt.

Für wen die Langlebigkeit seines Weihnachtsbaumes weniger zählt, der ist im Gartencenter oder im Supermarkt richtig. Hier sind die Bäume günstiger zu bekommen, ab 12 Euro pro Meter, wobei günstiger nicht unbedingt schlechter heißt. Allerdings muss man sich um das Kürzen und den Abtransport selbst kümmern.

Fast alle Baummarktverkäufer bieten neben der Beratung auch noch Getränke für die Kundschaft an. Die Qual der Wahl bleibt – auch wenn sie einem bei frostigem Wetter mit einem Glas Glühwein oder Kinderpunsch verüßt wird.

## Erneuerung statt aufwendiger Sanierung

### GMHütter Naturbad erhielt neue Treppe und Steganlage

thw **GEORGMARIENHÜTTE.** Bereits im Frühjahr hatten die DLRG und die Naturbad-Betreibergemeinschaft bereits einige Ausbesserungsarbeiten an der in die Jahre gekommenen Steganlage des Alt-GMHütter Waldbades durchgeführt, um den laufenden Badebetrieb aufrechtzuerhalten. Nach dem Saisonende sollte das Provisorium jetzt ein Ende finden.

Eine aufwendige Renovierung der Steganlagen und des Sprungturmes sollten erfolgen. Hierfür sind im Haushalt der Stadt auch 127.000 Euro bereitgestellt. Bei genauerem Hinsehen stellte der zuständige Architekt jedoch fest, dass es wirtschaftlicher sei, den

größten Teil der maroden Steganlage abzubrechen und durch eine neue Betonbrücke zu ersetzen.

Mitte Oktober rückte dann schweres Gerät an, um den alten Betonsteg abzureißen. Anschließend wurden fünfzehn neue Betonpfeiler als Tragkonstruktion für den neuen Steg durch das Bauunternehmen Staub aus Osnabrück gesetzt.

Der Beton ist nun abgebunden, und die Mitarbeiter der bauausführenden Firma sind jetzt damit beschäftigt, die letzten Schalbretter zu demontieren. Rund 110 Quadratmeter neuer Badesteg und eine 3,50 Meter breite, fünfzehnstufige Zugangstreppe sind innerhalb der letzten Wo-

chen entstanden. Bevor die neuen Geländer im nächsten Frühjahr montiert werden, erhalten die restlichen, noch gut erhaltenen Stege und der Sprungturm eine neue Oberflächenbeschichtung.

Somit dürfte das Naturbad für die nächsten Jahre oder gar Jahrzehnte dem hoffentlich großen Besucherandrang gewachsen sein. Wer sich selbst ein Bild vom Baufortschritt machen möchte, kann dies am kommenden Wochenende tun. Dann findet von Freitag bis Sonntag (19. bis 21. Dezember) wieder der traditionelle Weihnachtsmarkt auf dem Naturbadgelände statt – ein Blick auf die Baustelle lohnt sich.



Johannes Scheer und seine Kollegen entfernen derzeit die letzten Schalbretter am neuen Steg im Naturbad.

Foto: Thorsten Wöhrmann

## Verraten Lackspuren Unfallfahrer?

### GEORGMARIENHÜTTE.

Wer ihr Auto beschädigt hat, weiß die Fahrerin eines schwarzen Volvo nicht, aber grüne Lackspuren könnten die Polizei zum Unfallflüchtigen führen.

Die Volvo-Fahrerin hatte ihren Wagen gestern, 16. Dezember, gegen 8 Uhr vor dem „Bolthehaus“ in Georgsmarienhütte an der Klöcknerstraße 2 auf dem Parkplatz ordnungsgemäß abgestellt. Als sie gegen 9.35 Uhr zu ihrem Fahrzeug zurückkehrte, war der Schreck groß. Ein Unbekannter hatte ihr Auto an der linken Seite stark demoliert. Die hinzugerufene Polizei stellte einen „erheblichen Schaden“ an dem Volvo fest. Der Unfallverursacher kümmerte sich nicht weiter um den angerichteten Schaden. Er entfernte sich vom Unfallort, ohne den Schaden zu melden.

Die Polizei vermutet, dass der unbekannte Pkw-Fahrer beim Ein- oder Ausparken gegen den schwarzen Volvo rampte und anschließend davonfuhr.

Im Rahmen der Verkehrsunfallaufnahme durch Beamte des Polizeikommissariates Georgsmarienhütte konnte an der linken vorderen Stoßstangenspitze des Pkw Volvo grüner Fremdlack sichergestellt werden, der vermutlich von dem Fahrzeug des Unfallflüchtigen stammt.

Die Polizei sucht nun Zeugen des Unfallhergangs. Wer sachdienliche Hinweise geben kann, sollte sich an das Polizeikommissariat in Georgsmarienhütte unter der Telefonnummer 05401/87950-0 wenden.

## Konzert für ein modernes Gemeindehaus

### Abwechslungsreiches Programm in der Christus-König-Kirche

hmd **GEORGMARIENHÜTTE.** Sie sind „Schmuckstücke, die wir hoch schätzen und in Ehre halten“, sagte Gisela Koseck. Im Blick hatte das Mitglied des Kirchenvorstands die musikalischen Gruppen, die beim adventlichen Konzert in der König-Christus-Kirche auftraten. Damit endeten am Samstag auch die Jubiläumseiern zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde.

Die einzelnen musikalischen Blöcke wurden gestaltet vom Posaunenchor, dem ökumenischen Kinderchor, dem Vokalensemble „Seven'n Heaven“ sowie Organist Gerhard Sattler. Klassik, Swing, Jazz oder Pop gehörten zum Programm, das Lothar Horstmann als Leiter des Posaunenchores mit den weiteren Gruppen abgestimmt hatte.

200 Liederzettel hatten die Organisatoren vorbereitet – die dann schnell vergriffen waren. Rund 230 Besucher konnte die Gemeinde schließlich beim Benefizkonzert begrüßen, dessen Erlöse aus Spenden und Getränkeverkauf für den Umbau des Gemeindehauses verwendet werden.

Dafür bekamen die Gäste ein abwechslungsreiches Programm geboten, bei dem das swingende „Komm, sag es allen weiter“ des Posaunenchores – im Original „Go Tell It On The Mountain“ – auf die von Sattler gespielte Barockkomposition „Gottes Sohn ist kommen“ folgte. Der Organist interpretierte auch mit verschiedenen Variatio-



Auch die jungen Interpreten waren mit ganzem Herzen dabei.

Foto: Uwe Lewandowski

nen den Choral „Es kommt ein Schiff geladen“.

Mal „fröhlich und unbeschwert“, dann wieder „gefühlvoll“: So kündigte Gisela Koseck die Stücke von „Seven'n Heaven“ an, die, schließlich ausgestattet mit Handschuhen, Mützen und Schals, das traditionelle „Rudolph the red-nosed reindeer“ vortrugen und die Besucher zum Mitkatschen bewegten.

In ihrem zweiten Block interpretierten „Die sieben Himmlichen oder die himmlischen Sieben“ – so die offiziellen Übersetzungsvorschläge von Gisela

Koseck – locker verknüpfte bekannte Weihnachtslieder in ihrer „Rhapsody Of Christmas“.

Ungewohnte Sprachen zogen in die König-Christus-Kirche mit dem ökumenischen Kinderchor ein, der das Weihnachtslied „Merry Christmas“ nicht nur auf Englisch, Französisch und Spanisch sang, sondern auch auf Vietnamesisch oder Chinesisch. Zum großen Finale traten die Kinder dann noch gemeinsam mit „Seven'n Heaven“ auf. Ihr Mitsinglied: „Happy Xmas“ von John Lennon und Yoko Ono.